

Erdbeben veränderte ihr Leben

Breitfurter Kinderkrankenschwester Lena Welsch war zu dieser Zeit vor Ort in Nepal

Der 25-jährigen Kinderkrankenschwester Lena Welsch aus Breitfurt wird der Tag des Erdbebens in Nepal, das sie dort erlebte, nach eigener Aussage ewig im Gedächtnis bleiben. Sie will ihre tätige Hilfe dort fortsetzen.

Von SZ-Mitarbeiter
Erich Schwarz

Blieskastel/Breitfurt. Eigentlich freute sich Lena Welsch über ihren Aufenthalt in Nepal. Die 25-jährige Breitfurterin ist gelernte Gesundheits- und Kinderkrankenschwester, wie man heutzutage den Beruf der Kinderkrankenschwester bezeichnet. Durch den Vortrag eines Ehepaars, das sich für das Projekt Kinderhaus Kathmandu engagiert, stieß die junge Breitfurterin auf die Einrichtung in Nepal. Da sie die dortige Kultur und auch die Lehre vom Buddhismus schon immer interessierten, wollte sie sich in dem Projekt Kinderhaus einbringen. Die Deutsche Lydia Schmidt hat das Projekt im Jahre 1995 gegründet, versorgt werden in der Einrichtung elternlose Straßenkinder und auch Kinder mit schweren Behinderungen. Lena Welsch beschloss also, sich dort einzubringen und nahm sogar in Kauf, ihre bisherige Stelle für dieses „Abenteuer“ kündigen zu müssen, nachdem die Alternative unbezahlter Urlaub nicht zu verwirklichen war.

Selbstverständlich hatte sie nicht damit gerechnet, dass es ein wirkliches Abenteuer werden könnte. Denn während ihres zweimonatigen unbezahlten Praktikumsengagements kam es zu dem schrecklichen Erdbeben in Nepal im vergangenen Mai. „Das ist ein Erlebnis, das ich nie vergessen werde“, schilderte die engagierte junge Frau ihre Erlebnisse. Plötzlich habe alles geschwankt, „man konnte sich nicht mehr auf den Beinen hal-



Schulleiterin Sylvia Behet (links) und Lehrerin Christiane Wolter (Mitte) überreichen Lena Welsch den Scheck für das Kinderhaus. FOTO: ERICH SCHWARZ

ten“, erinnert sich die Kinderkrankenschwester. Keine Tasse und kein Glas in den Schränken seien ganz geblieben. Man habe vom Kinderhaus an normalen Tagen eine fantastische Aussicht auf Kathmandu gehabt. Nach dem Erdbeben sei indes die ganze Stadt in eine Staubwolke eingehüllt gewesen. In den Tagen nach dem Erdbeben seien sie und ihre Mitarbeiter auch über die Dörfer gefahren, hätten dort geholfen, wo gerade Hilfe gebraucht wurde. Die Verantwortlichen seien mit der Situation im Land überfordert gewesen, es habe Tage gedauert, bis man von koordinierter Hilfe habe sprechen können. Bis dahin seien sie und ihre

Mitarbeiter unermüdlich im Einsatz gewesen. Zuhause in Breitfurt wusste ihre Nachbarin Christiane Wolter von dem Engagement der jungen Frau. Man stand über das Internet in Kontakt. Noch am Mittwoch vor dem Erdbeben hatte Lena Welsch Geburtstag gehabt, Christiane Wolter hatte ihr natürlich per E-Mail gratuliert.

Und dann kam das schwere Erdbeben, auch die Pädagogin Christiane Wolter war geschockt. Nachdem man sich versichert hatte, dass Lena das Erdbeben einigermaßen unbeschadet überstanden hatte, wurde aber auch klar, dass die dortige Einrichtung nun dringend Unterstützung brauchte.

Sofort kam die Idee, für das Kinderhaus zu spenden. Neben ihrer privaten Spende organisierte Christiane Wolter zusammen mit ihrer Schulleiterin Sylvia Behet eine Hilfsaktion. An der Geschwister-Scholl-Schule in Blieskastel wurde ein Teil des Erlöses aus dem Adventsmarkt gespendet, es wurden Kuchen- und Pizza-Aktionen gestartet. Insgesamt kamen 1313 Euro zusammen.

„Das ist zwar für unsere Verhältnisse ein relativ kleiner Betrag, aber dort vor Ort kann man damit gut helfen“, war Rektorin Behet überzeugt. Für Lena Welsch ist indes klar: „Ich werde mich dort auch weiter engagieren“.